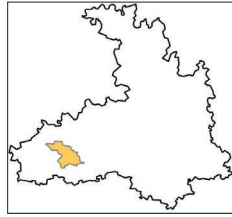
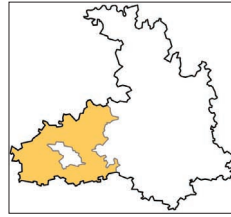


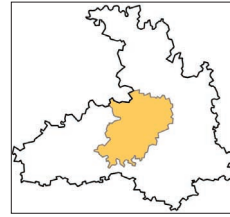
Heilbronn-Franken



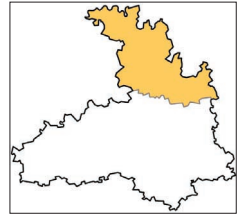
Landkreis Heilbronn



Hohenlohekreis



Lkr. Schwäbisch Hall



Main-Tauber-Kreis

LANDSCHAFT schafft Identität

Die Kulturlandschaft Heilbronn-Frankens ist heute schwer zu definieren. Im Zusammenspiel von gewachsenen Strukturen und Landschaften mit modernen Bauten muss die gute Lebens- und Standortqualität erhalten bleiben. | **Von Klaus Mandel**

Es gibt Begriffe, die auf den ersten Blick eindeutig erscheinen, auf den zweiten aber Gegenstand einer langen und kontroversen Diskussion werden. „Kulturlandschaft“ zählt ohne Zweifel zu dieser Kategorie. Ein Konsens lässt sich noch erreichen, wenn beispielsweise von der historischen Kulturlandschaft der Region Heilbronn-Franken die Rede ist: die Weinbaulandschaft des Neckars zwischen Gundelsheim und Lauffen, die Steinriegellandschaften an Kocher, Jagst und Tauber, die Gäulandschaften und die waldreichen Keuperberge. Damit eng in Verbindung stehen die Kulturdenkmale wie etwa die Stadtansichten von Bad Wimpfen, Wertheim und Schwäbisch Hall, die Klosteranlagen Schöntal und Bronnbach, der Limes oder auch die Burgen und Schlösser wie Löwenstein oder Friedrichsruhe.

Aber jenseits der historischen Kulturlandschaft wird die Einschätzung schwierig. Ist die Landschaft des 21. Jahrhunderts „Kulturlandschaft“? Landschaft ist auf jeden Fall der Spiegel unseres Lebens und unseres Wirtschaftens, des Stands der Technik. Das ist heute so wie bei den vorangegangenen Generationen.



FOTO: Stadt Wertheim

Stadtansichten wie Wertheim mit der markanten Burg prägen die Kulturlandschaft Heilbronn-Frankens.

Wenn von 1973 bis 2008 die Wohnfläche pro Kopf von 27 Quadratmeter auf 44 Quadratmeter um 64 Prozent steigt, der Pkw-Besatz um 126 Prozent zunimmt und die Siedlungs- und Verkehrsfläche von 1988 bis 2007 um fast 9400 Hektar sowie die durchschnittliche landwirtschaftliche Betriebsgröße von 1991 bis 2007 um 76 Prozent wächst und Heilbronn-Franken heute über 188 Kilometer Autobahnen und zwei Großkraftwerke verfügt, belegt dies den stetigen Wandel der Kulturlandschaft.

Am Beispiel der erneuerbaren Energien zeigen sich die Herausforderungen, vor denen wir stehen. Bundesweit sollen künftig 30 Prozent und landesweit 20

Prozent der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien kommen. Dabei spielen Fotovoltaik, Windkraft und Bioenergie eine tragende Rolle. Bei der Umsetzung dieser Ziele wird aber auch der Konflikt um die optische Wirkung einer drei Hektar großen Freiflächenfotovoltaikanlage oder von 130 Meter hohen Windrädern deutlich. Am wenigsten Disput erzeugt zurzeit noch die Bioenergie, auch wenn sie zehnmal mehr Fläche braucht als eine Fotovoltaikanlage, um die gleiche Menge Strom zu erzeugen.

Landschaft ist wie die Sprache ein Teil unserer Identität. In einer globalen Welt wird es daher immer wichtiger, sich regional verankern zu können. Es kommt also darauf an, wie wir die wertvollen Kulturlandschaftselemente mit den aktuellen Anforderungen abstimmen können. Im Zusammenspiel von Landwirtschaft, Siedlungs-, Verkehrs- und Energieplanung müssen die Übergänge zwischen Naturlandschaft, Kulturlandschaft und Stadtlandschaft sorgsam entwickelt werden, denn Landschaft ist ein wichtiger Standortfaktor.

Der Regionalverband Heilbronn-Franken leistet mit seinem Regionalplan, dem Landschaftsrahmenplan und der Mitarbeit beim landesweiten Neckarprogramm seinen Beitrag, damit dies gelingt. Gerade in den stärker besiedelten Teilen unserer Region – wie entlang des Neckars – können Landschaftsparkkonzepte wichtige Impulse für eine gute Lebens-, Umwelt- und Standortqualität geben.

Unser Autor Klaus Mandel (49) ist Direktor des Regionalverbandes Heilbronn-Franken.